

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

Nr. 9.

Halle, Freitag den 11. Januar

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Jan. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Holz zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Halberstadt und an dessen Stelle den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Kraewel zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Merseburg und Kreis-Justizrath des Merseburger Kreises Allergnädigst ernannt.

Liegnitz, d. 5. Januar. Das hiesige Amtsblatt enthält nachstehende Bekanntmachung: „Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bau-Kondukteur Gustav Adolph Frey und der Maurermeister Karl Theodor Christmann zu Hirschberg in Folge des Einsturzes des Kirchthurms zu Erdmannsdorf durch richterliches Erkenntniß des Rechts zum Betriebe ihrer Kunst und resp. ihres Gewerbes für verlustig erklärt worden sind. Liegnitz, d. 19. December 1838.“

Kempen, d. 4. Jan. Das eben angetretene neue Jahr bringt den katholischen Bewohnern der Rhein-Provinz einen neuen Beweis der väterlichen Fürsorge ihres Königs, indem Se. Majestät geruht haben, die Errichtung des zweiten Schullehrer-Seminars, und zwar in unserer Kreisstadt, zu genehmigen.

Wien, d. 2. Januar. Eine Eskorte aus Neapel überbrachte die Nachricht, daß der Großfürst-Thronfolger von Rußland in der Nacht vom 10. zum 11. Februar mit einem Gefolge von 97 Personen in 29 Wagen hier eintreffen werde. Der Großfürst soll jede Empfangsfeierlichkeit sich verbieten haben. Die Höchstdemselben vom hiesigen Hofe ihm zugewiesenen Hausoffiziere erhalten ganz neue Livreeen mit Goldstickereien. Aus der Linzer Leppichfabrik wurden die theuersten Stücke zur Belegung der für den hohen Gast bestimmten Zimmer eingesetzt. Im Kaiserl. Thiergarten darf nichts geschossen werden, nachdem nebst vielen andern beantragten Festlichkeiten auch eine große Jagd im Kostüme des Mittelalters mit Falken u. s. w. gegeben werden wird.

Leipzig, d. 8. Jan. Der Baubericht der Leipzig-Dresdener Eisenbahn über den Monat December sagt zum Schlusse die gewiß Allen, welche sich für dieses große Werk interessieren, erfreulichen Worte: „Die Bahn ist Vorstehendem gemäß bis auf den Ausbau der Elbbrücke bei Riesa und des Tunnelns bei Oberau vollendet und wird daher ein fernerer monatli-

cher Nachweis entbehrlieh.“ Hier haben wir nur noch die Resultate des vergangenen Monats zu geben. An Erdmassen wurden bewegt 81,605 Kubikellen, und überhaupt während des ganzen Baues 211,331,138 Kubikellen. Die Planie wurde auf 12 ½ Meilen vollendet und davon 12 ¼ Meile mit Schienen belegt und somit in fahrbaren Stand gesetzt. Die befahrene Strecke der Bahn blieb während dieses Monats dieselbe, nämlich 10 ½ Meile. Immer noch sind 1993 Arbeiter beschäftigt gewesen, davon 687 M. bei dem Tunnel, von welchen 234 Berg- und Tagmaurer das Sandsteingewölbe bis zu 16,256 Quadratellen hergestellt haben; im ersten Schachte war bereits die Zimmerung herausgenommen und derselbe ausgestürzt worden. An der Elbbrücke waren während dieses Monats 267 M. beschäftigt und dieser Bau auch schon so weit vollendet, daß unter den 11 Bogen sämtliche Richtgerüste weggenommen sind. Uebrigens waren auch noch fünf Werkpläge bis Ende Dec. aufgelöst worden. Hiernach ist nun wohl nicht daran zu zweifeln, daß bis zur nächsten Ostermesse die Bahn bis Dresden wird eröffnet werden. Die Frequenz der Bahn war auch in diesem Monate trotz der oft ungunstigen Witterung immer noch sehr bedeutend, denn es benutzten dieselbe in 126 Fahrten von und nach Leipzig 10,429, und in 124 Fahrten von und nach Dresden 8257 Personen. Auch der Gütertransport bildete sich immer mehr und mehr aus, und es steht zu hoffen, daß das Direktorium vielleicht mit Anfang dieses Jahres, neben dem Personen-, nun auch den Güterverkehr wöchentlich bekannt macht, sowie, was schon mehrmals erwähnt worden ist, die monatlichen Brutto-Einnahme. Man beruft sich sonst immer so gern auf das Ausland, warum will man sich bei dieser Angelegenheit denn nicht von der leidigen Geheimthueri losmachen; Deffentlichkeit in solchen Angelegenheiten hat für die Interessenten, und auf diese ist doch nur allein Rücksicht zu nehmen, noch nie Schaden gebracht, im Gegentheile nur Nutzen. Während des ersten Jahres 1837, vom 24. April bis 31. Dec., benutzten die Bahn 145,674, und während des zweiten Jahres, 1838, 365,890 Personen. Noch wurde im vorigen Monate der Kontrakt über den Bau der Strecke der Magdeburg-Leipziger Bahn, soweit solche auf sächsischem Boden zu liegen kommt, mit der jenseitigen Gesellschaft abgeschlossen und darin bestimmt, daß die Strecke mit nächstem Frühjahr begonnen und spätestens bis Mitte 1840 vollendet sein soll.

Frankreich.

Paris, d. 4. Januar. Der Entwurf der Antwort, Adresse der Deputirten-Kammer auf die Thronrede, den die Kommission mit 6 Stimmen gegen 3 angenommen hat und der durchaus feindlich gegen die Minister gefaßt ist, wurde heute in der Deputirten-Kammer verlesen. Er lautet: „Sire! die Deputirten-Kammer wünscht sich mit Ihnen Glück zu der Prosperität des Landes. Diese Prosperität (Wohlfahrt) wird sich mehr und mehr entwickeln im Schooße des Friedens, den wir erhalten haben, dessen Dauer nur eine kluge und feste Politik verbürgen kann. Unter einer Regierung, mit Eifer haltend auf unsere Würde, treu bewahrend unsere Bündnisse, wird Frankreich stets in der Welt und in der Schätzung der Völker den Rang einnehmen, der ihm gebührt, von dem es nicht herabsinken kann. Erw. Maj. hofft, daß die zu London wieder aufgenommenen Konferenzen der Ruhe Europa's und der Unabhängigkeit Belgiens ein neues Pfand geben werden. Wir hegen aufrichtige Wünsche für ein Volk, mit dem uns Uebereinstimmung in Grundsätzen und Interessen enge verbindet. Die Kammer harret des Ausgangs der Unterhandlungen. Sire! Sie zeigen uns an, daß in Folge der gegen den heiligen Stuhl übernommenen Verbindlichkeiten unsere Truppen aus Ancona weggezogen sind. Wir haben glänzende Bezeugungen unserer Ehrfurcht vor den Verträgen gegeben, bedauern aber, daß die Räumung nicht unter günstigeren Umständen geschehen ist, und daß dabei nicht jene Garantien erlangt wurden, welche eine weise und voraussehende Politik bedingen mußte. Eine Mißhelligkeit ist ausgebrochen zwischen Ihrer Regierung und der Schweiz; wir wünschen, daß solche die Verhältnisse alter Freundschaft, welche zwischen den beiden Ländern bestanden und die noch enger geknüpft wurden durch die politischen Ereignisse von 1830, nicht geschwächt haben mögen. Mit tiefem Schmerz sehen wir Spanien sich verzehren in den Gräueln des Bürgerkriegs. Wir wünschen schnellst, daß die Regierung — indem sie fortfährt, der Regierung der Königin Isabella II. die Unterstützung zu gewähren, welche die Interessen Frankreichs erlauben, — in Uebereinstimmung mit unsern Allüren ihren ganzen Einfluß verwende, um so beklagenswerthen Excessen ein Ziel zu setzen. Die Kammer, lebhaft erregt von dem Unglück Polens, erneuert ihre beständigen Wünsche für ein Volk, dessen alte Nationalität unter den Schutz der Verträge gestellt ist. Die Beleidigungen und Verraubungen, welche unsern Landsleuten in Mexiko widerfahren sind, forderten eclatante Genugthuung; Ihre Regierung mußte darauf dringen; die Kammer hofft, sie werde, um das Angesprochene zu erlangen, rasche und entscheidende Maßregeln getroffen haben. Wir freuen uns mit Ihnen über den befriedigenden Zustand unserer Besitzungen in Afrika. Wir hegen das feste Vertrauen, dieser Zustand werde sich von Tag zu Tag verbessern — Dank der Mannszucht in unserm Heere, der geregelten Verwaltung, dem wohlthätigen Einfluß einer aufgeklärten Religion. (Der Präsident Dupin legte beim Vorlesen des Entwurfs besondern Druck auf das „aufgeklärte.“) Erw. Majestät haben uns in einer der frühesten Sessionen angezeigt, daß Vorschläge in Bezug auf die Rückzahlung der öffentlichen Schuld an uns gelangen würden, sobald der Stand der Finanzen es erlaube. Die sich immer günstiger erweisende Lage der Staatseinkünfte giebt uns ein Recht, zu hoffen, daß die Mitwirkung Ihrer Regierung dieser wichtigen Maßnahme nicht lange mehr fehlen wird. Die Bedürfnisse unserer Kolonien und unserer Schiffahrt sind der Gegenstand all' unserer Sorge; wir bemühen uns, sie in Einklang zu bringen mit den Interessen unseres Ackerbaues, dessen Entwicklung von so großer Wichtigkeit ist für die Prosperität des Landes. Mit gleicher Sorgfalt wird die Kammer auch die Gesetzesvor schläge prüfen, welche bestimmt sind, die Zusagen der Charte zu erfüllen und Verbesserungen in die allgemeine Gesetzgebung, wie in

die verschiedenen Zweige der Verwaltung, einzuführen; wir wünschen nicht weniger das Gesetzentwurf zur Organisation des Generalstabs der Armee eingebracht zu sehen. Sire, wir fühlen tief Ihre Hoffnungen und Ihre Befürchtungen, Ihre Freuden und Ihren Schmerz. Ganz Frankreich hat die Geburt des Grafen von Paris mit Glückwünschen begrüßt. Sehe der Himmel, daß Nichts so süße Empfindungen störe! Wir umgeben mit unsern Huldigungen die Wiege des jungen Prinzen, der Ihrer Liebe und dem theuersten Verlangen des Vaterlandes gewährt worden ist. Erzogen, wie sein Vater, in der Achtung unserer Institutionen, wird er den glorreichen Ursprung der Dynastie, deren Haupt Sie sind, kennen lernen und nie vergessen, daß der Thron, den er eines Tages besteigen soll, auf die Allmacht des Volkswillens gegründet ist. Wir gesellen uns mit allen Franzosen den Empfindungen des Familienglücks und der Frömmigkeit, welche jenes erfreuliche Ereigniß Ihnen, Sire, als Vater und als König einflößt. Wir sind überzeugt, Sire, daß die innige Entzucht der in ihrer konstitutionellen Schranke gehaltenen Staatsgewalten allein die Sicherheit des Landes und die Stärke ihrer Regierung gründen kann. Eine feste geschickte Verwaltung, die sich stützt auf edelmüthige Gesinnungen, nach Außen die Würde Ihres Thrones respektiren läßt, und ihn im Innern durch ihre Verantwortlichkeit deckt, ist das sicherste Pfand jener Mitwirkung, die wir Ihnen so gerne gewähren (wünschten). Vertrauen wir, Sire, der Tugend (Kraft) unserer Institutionen; dieselben werden — zweifeln Sie nicht daran! — Ihre Rechte und die unsern sichern, denn wir halten für gewiß, daß die konstitutionelle Monarchie zugleich die Freiheit der Völker und jene Stetigkeit (Stabilität) verbürgt, welche die Größe der Staaten macht.“

Nach den Débats ist das Ministerium Molé, trotz der feindlichen Adresse, entschlossen, die Debatte in der Kammer zu bestehen. Inzwischen soll der König nach dem Präsidenten, Hr. Dupin, geschickt und ihn, als er in den Tuilleries erschien, gefragt haben, in welcher Weise ein neues Kabinett gebildet werden könne. Dupin hat, wie man hört, geantwortet: Die Schwierigkeit, ein neues Ministerium zusammenzubringen, sei kein Grund, daß man nicht einsehen solle, wie das Kabinett vom 16. April unmöglich geworden. Es circuliren inzwischen schon Ministerlisten; Hiers wird gewiß die Hauptrolle erhalten und übernehmen; neben ihm werden Soult, Ballée, Humann, Passy, Duchatel genannt.

Die Jury hat den Messager schuldig befunden, den gewesenen Polizeipräsidenten Giquet als Staatsdiener an seiner Ehre verletzt, und unschuldig, ebendenselben als Privatmann wegen Immoralität angegriffen zu haben. Der Gerichtshof erkannte darauf gegen den Messager die geringste Strafe, nemlich nur 100 Fr. Geldbuße.

Eine Ordonnanz vom 3. Januar erklärt, daß Giquet aufgehört habe, zum Staatsrath zu gehören. Sein Schwiegersohn Ray, der General-Einnehmer im Abodepartement war, ist, ebenfalls durch Ordonnanz, von diesem Posten entfernt worden.

Die neuesten Berichte aus Pisa lauten so traurig über die Gesundheitsumstände der Herzogin von Würtemberg (Prinzessin Maria), daß der Empfang in den Tuilleries abgestellt wurde.

Man liest im Pilote de Caen: Die Geistlichkeit zu Quebec (Departement de Manche) hat dem Ältesten der Friedensrichter des Arrondissements, Herrn Daumesnil, der kürzlich verstorben ist, die kirchlichen Gebete verweigert. Der Verstorbene war ein ehrwürdiger Greis, der die Hochachtung Aller genoß. Die Menge hat ihre Mißbilligung mit diesem Akt der Intoleranz dadurch ausgesprochen, daß sie dem Begräbniß des achtbaren Beamten äußerst zahlreich beiwohnte.

Belgien.

Brüssel, d. 8. Januar. Es bestätigt sich, daß General Daine zum Ober-Kommandanten der Festung Venloo ernannt worden. Ein zahlreicher Generalstab wird ihn dahin begleiten. Unsere Blätter suchen jetzt die Niederlage, die dieser General im Jahre 1831 erlitten, dadurch zu bemänteln, daß sie vorgeben, er habe damals ein zu schwaches Truppen-Korps zu seiner Verfügung gehabt. Auch wird versichert, daß er es gewesen sei, der im Jahre 1830 Venloo eingenommen.

Aus dem Luxemburgischen vernimmt man, daß man dort Kompagnieen von Freiwilligen zu organisiren suche. Ein Hauptmann Rothomb, Bruder des Ministers der öffentlichen Arbeiten, soll dabei besonders thätig sein. Briefe, die von achtungswerthen Leuten in den abzutretenden Gebiets-Theilen geschrieben sind, versichern inzwischen, daß die Masse des Volkes allen Manövern, von denen einige Zeitungen so viel zu berichten wissen, ganz und gar fremd sei.

Gent, d. 2. Jan. Hier dauert in Folge des von dem Bischof ausgehenden Verbotes zweier Blätter, die stets von Geistlichen redigirt wurden, der Zwiespalt zwischen der höheren und niederen Geistlichkeit fort. Während die letztere der Hinneigung zu dem Lammennais'schen System beschuldigt wird, klagt man die erstere des Parteigeistes und der Herrschsucht an. Der in Namur erscheinende *Clairleur* berichtet in dieser Beziehung: Das System der Staats-Streiche ist zu Gent an der Tagesordnung; die Jesuiten haben eine Liste ihrer Gegner entworfen und wollen jetzt auch das Aeußerste unternehmen. Im Widerspruche mit den bestehenden Gebräuchen, wonach selbst im Napoleon'schen Konkordate die Unabsetzbarkeit wenigstens der Diakonen und Oeapfarrer anerkannt wurde, spricht man jetzt davon, daß der Diakonus von Renaitz, so wie die von Gramont und Seele, und mehrere Pfarrer in Gent suspendirt werden sollen, theils, weil sie das *Journal des Flandres* begünstigen, und theils, weil sie die wandernden Missionaire nicht predigen lassen. Der Haß gegen die Jesuiten verbreitet sich immer mehr, und von neun Pfarrern in Gent haben sich sechs gegen diesen intriganten Orden ausgesprochen. Im vorigen Jahre predigten die Jesuiten noch in allen Kirchsprengeln, in diesem dürften sie jedoch fast nirgends zugelassen werden. Selbst die frommen Schwestern des Klosters Doorsele haben bei der letzten Wahl einer Superiorin die Kandidatin der Jesuiten durchfallen lassen.

Amerika.

Der Tod des Diktators von Paraguay, Dr. Francia, wird jetzt durch ein brasilianisches Blatt für unzweifelhaft erklärt. Das zu Rio-Janeiro in französischer Sprache erscheinende *Echo français* bespricht in seiner Nummer vom 19. Oktober die wahrscheinlichen Folgen dieses Ereignisses; es drückt die Vermuthung aus, daß Francia's Nachfolger, wer er auch sei, das von diesem so streng durchgeführte Absonderungs-System auf die Länge nicht beibehalten könne.

Vermischtes.

Der *Impartial de Besançon* theilt eine Notiz über eine Hochzeit mit, die in diesen Tagen daselbst gefeiert wurde. Jeder der beiden Neuvermählten hat bereits eine Anzahl Enkel, der Mann ist sogar schon Urgroßvater. Er ist 70 Jahre alt und hat aus seiner ersten Ehe fünf Kinder, die sämmtlich verheirathet sind, und 32 Kinder haben. Die Frau ist zwei Jahre jünger, ist Mutter von vier Töchtern und zwei Knaben, und die Ersteren haben in ihren Ehen wiederum 27 Kinder geboren. Alle Kinder, Kindeskinde und Schwiegerkinde haben dem Hochzeitsfeste beigewohnt.

Am Neujahrstage wurden im Theater zu Brüssel Meyerbeer's „Hugenotten“ gegeben. Mitten in der Vorstellung

verlangte das Publikum die „Brabançonne“, und so mußte denn der Sänger, der den Grafen von Nevers gab, im Angesichte der Königin von Navarra und ihres Hofes das belgische Revolutions-Lied ansprechen. Die Königin und ihr Hof fielen natürlich in den Chor ein, so daß das Ganze einen wahrhaft komischen Eindruck machte.

Vor einiger Zeit ersann ein Kaufmann in England, der Bankrott gemacht hatte, ein sonderbares Mittel, seinen Gläubigern zu entgehen. Er bestach nämlich den Todtengräber seines Kirchspiels und dieser brachte ihm für vieles Geld den zuletzt begrabenen Todten in das Haus. Der Kaufmann legte diese Leiche in sein Bett, entstellte derselben das Gesicht durch zwei Pistolenschüsse, entfloh und schiffte sich mit dem nächsten Schiffe nach Ostindien ein. Der Knall der Schüsse rief die Nachbarn in das Haus, die Polizei kam dazu und Jedermann glaubte, der Kaufmann habe sich seiner Schulden halber erschossen. Wir dürfen nicht vergessen zu bemerken, daß der Kaufmann sich selbst seiner Frau nicht anvertraut hatte, da er für dieselbe, wie für seine Schuldner todt sein wollte. Die Frau glaubte deshalb nach der Trauerzeit sich mit vollem Rechte wieder verheirathen zu können; sie that dies wirklich und bekam von dem zweiten Manne mehrere Kinder. Nach langen Jahren kam vor kurzem der erste Mann aus Ostindien zurück, wo er sich ein großes Vermögen erworben hat und eilte zu seiner Frau, um sie in seine Arme zu schließen; diese aber glaubte ein Gespenst zu sehen, rief um Hülfe und fiel in Ohnmacht. Vergebens behauptete der Mann, er sei der Todtgegrabene, aber keineswegs gestorben; die Frau besitz seinen Todtenschein und man ist neugierig, wie die Sache enden wird.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.
Magdeburg, den 8. Januar (Nach Wispeln.)
Weizen 60 — 77½ tHl. Gerste 35 — 36½ tHl.
Roggen 48 — 49½ „ Hafer 21½ — 22½ „
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 8. Januar: 8 Zoll unter Null.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Januar.
Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Hestmann a. Lüneburg. — Hr. Kaufm. Fischer a. Bremen. — Hr. Kaufm. Fleck a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Viermann a. Hannover. — Hr. Fabr. Wegener a. Erfeld.
Stadt Zürich: Hr. Rittergutesbes. Hertwig u. Hr. Det. Reichmann a. Meinharz.
Goldnen Ring: Hr. O.B. Ref. Finck a. Naumburg. — Hr. Fabr. Müller a. Helmstedt. — Hr. Kaufm. Krämer a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Voigt a. Magdeburg.
Goldnen Löwen: Hr. Erl. der Prinz v. Hülstlein a. Halberstadt. — Hr. Prof. Kunze a. Leipzig. — Hr. Astron. Brennicke a. Berlin. — Die Hrrn. Kaufl. Wolze u. Gawe a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Sonn a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Heinemann a. Ascherleben. — Hr. Kaufm. Knaut a. Vern. — Hr. Kaufm. Schliebe a. Nothenburg. — Hr. Land- u. Stadt-Gr. Dir. Holz u. Hr. Gastw. Schlemmer a. Merseburg. — Schüler Hefekiel a. Krosleben. — Mad. Oppenheim a. Egelin.
Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Hein a. Wittenberg. — Hr. Fabr. Heinecke a. Berlin. — Hr. Prediger Weillepp a. Erdfeld. — Hr. Part. Sonntag a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Demjenigen, welcher den Dieb, der von den Schleusenthoren zu Planena gestohlenen Eisengeländer, mir so nachweist, daß er zur Strafe gezogen werden kann, wird eine Belohnung von 5 Thlr. hiermit zugesichert, wobei an die Eisenarbeiter die Warnung geschieht: daß wenn sie keine Anzeige von diesem etwa gekauften Eisen machen, und sie dessen verdächtig werden, zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden.

Halle, den 9. Januar 1839.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Blinden-Anstalt.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts werden in Gemäßheit des §. 7. pos. 1 et 3. §. 11. des Statuts vom 19. Juli 1836 zu einer Generalversammlung

- Behufs der Wahl des neuen Vorstandes und des Directors und Rendanten des Vereins,
- zur Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1838 und
- zur Mittheilung eines Berichts des Vorstehers der Blindenanstalt Herrn Candidaten Krause über die ihm in der Generalversammlung vom 10. August v. J. gestellte Aufgabe

Montags den 14. Januar c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Locale der Blindenanstalt (Rathhausgasse No. 247. beim Tischlermeister Ulbricht) hierdurch mit der ergebensten Bitte eingeladen, sich zu dieser General-Versammlung gefälligst zahlreich einzufinden, damit über die vorliegenden wichtigen Gegenstände der Berathung der versassungsmäßige Beschluß gefaßt werden kann.

Halle, den 7. Januar 1839.

Der zeitige Vorstand des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts
La Motte Fouqué. Guerike.
Gärtner. Kilger.

Da der Wilhelm Emil Bechtold nicht mehr bei mir in der Lehre steht, so bitte ich einen jeden, nichts auf meinen Namen zu borgen. Sattlermeister Rudloff.

Zweimal 1000 Thaler und 2mal 800 Thaler, 5600 und 1600, 3000 Thaler sind auszuleihen durch den Aktuarus Dancker in Halle, Rathhausgasse Nr. 253.

Auf ein nicht unbedeutendes städtisches Grundstück im Regierungsbezirk Merseburg werden gegen einzige und sichere Hypothek 2 bis 3000 Thlr. zu gewöhnlichem Zinsfuß zu leihen gesucht. Hierauf Reflecti-

rende belieben das Nähere franco unter der Adresse A. B. 38. bis zum 28. Februar dieses Jahres an die Expedition des Hallischen Couriers gelangen zu lassen. Unterhändler werden verboten.

In Halle vorräthig:

bei C. A. Schwesche und Sohn, C. Anton und E. A. Kämmer.

Christliche Reden

zur Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. Von J. E. Beck, Professor der Theologie an der Universität in Basel.

Zwei Bände. 61 Bogen gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese durch ächt biblischen Geist, so wie durch Originalität, hohe Kraft und Lebendigkeit der Darstellung sich auszeichnenden Reden dürfen mit Recht als eine hervorragende Erscheinung in der Predigt-Literatur bezeichnet, und Jedem, der wahre Erbauung und eine Durchleuchtung aller Lebensverhältnisse mit der Fackel des göttlichen Wortes sucht, aufs Angelegentlichste empfohlen werden.

Ehr. Balfersche Buchhandlung.

Eisenbahn-Pfeifen und Cigarrenspitzen empfiehlt

F. A. Spieß.

Ackerverpachtung.

Zwei bis drei Morgen Acker auf der Gutsbreite des Ritterguts Freimfelde, am Kessel belegen, sollen auf mehrere Jahre, unter den im Termine bekannte zu machenden Bedingungen, bestbietend verpachtet werden, wozu Termin den 16. Januar d. Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause der Maille, anberaumt wird.

Freimfelde, d. 7. Jan. 1839.

Wolff.

Die Destillations-Anstalt von Scharre & Escheppe, große Steinstraße No. 181,

ist von jetzt an in den Stand gesetzt, ein sehr reichhaltiges Lager von vorzüglichster Qualität der feinsten Liqueure, doppelt und einfach abgezogener Branntweine, besten Nordhäuser und Quedlinburger Kornbranntwein zu empfehlen. Wir werden es uns zur Pflicht machen, sowohl im Einzelnen, als bei Abnahme von Quantitäten bei schönster Waare die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Ein Bursche kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Barbier Wiesel am Markte in Halle No. 800.

Heute Freitag und morgen Sonnabend wird Schlachtfest gehalten, auch ist der Saal geheizt; um geneigten Zuspruch bitteet
Kühne auf der Maille.

Spielarten sind zu haben bei

F. W. Ritter in Schraplau.

Auf dem Schülerehofe No. 757. stehen bei dem Wehlhändler Kunther ein Paar fette Schweine zu verkaufen.

Halle, d. 9. Jan. 1839.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch, welcher, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, die Kaufmannschaft zu erlernen wünscht, kann unter annehmliehen Bedingungen sofort oder zu Ostern d. J. ein Unterkommen finden in der Material-Handlung von

Naumburg, d. 9. Jan. 1839.

Wiegand & Reibig.

Zwei Ellen breite Tibet-Merinos, schönste Farbauswahl, reinwollene, feste, fehlerfreie Qualität, empfiehlt zu dem beispiellos billigen Preise von

13 $\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle
Herm. Hirschfeld,

Leipzigerstraße.

Mehrere 1 $\frac{1}{2}$ jährige Schweine und 2 Ziegen sind auf dem Rittergute Beuchlitz zu verkaufen.

Braunkohlensteine von bester Ischerberer Kohle geformt, das 1000 à 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. stehen in meinem Magazin Halle am Moritzthor zum Verkauf.

Ferdinand Schmidt.

Zum Pfannkuchenfest kommenden Sonntag lade ich Freunde und gute Söbner ergebenst ein.

Gastwirth Weber in Hohenthurm.

Dampfschiffe

mit Platina-Feuerzeug, immerwähr. Fidibus, Cigarrenhalter, Aschenbecher, Tabacks-Stopfer und Pfeifenreiniger, empfing

Jh. Gerlach jun.

Lackirte Zinn-Leuchter, das Stück für 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., ganz fein, empfiehlt

Jh. Gerlach jun.

Heute Abend Quartett.

F. St.